

## SIKART

### Lexikon zur Kunst in der Schweiz

#### Text von Isabel Zürcher, 2019

Name	Thürkauf, Verena	
Lebensdaten	* 9.5.1955 Basel	
Bürgerort	Oberwil (BL) und Basel (BS)	
Staatszugehörigkeit	CH	
Vitazeile	Lebt und arbeitet in Basel	
Tätigkeitsbereiche	Objektkunst, Installation, Zeichnung, Kunst und Bau	

Verena Thürkauf studierte von 1975-1980 an den Schulen für Gestaltung Basel und Zürich. Nach einigen Jahren des Unterrichtens in Bildnerischem Gestalten zog sie 1984 nach Wien, wo sie bis 1987 als Gaststudentin an der Akademie der Bildenden Künste vor allem in Arnulf Rainer einen wichtigen Impulsgeber fand: Sein gestisches Zeichnen weist der Künstlerin eine Richtung, in der sie entlang von einfachen, selbstbestimmten Regeln ihr eigenes Hiersein protokolliert. Frühe Arbeiten stehen im Zeichen der Selbstbeobachtung und berühren bei aller Intimität ihrer Entstehung eine performative Praxis: Grossformatige schwarzweiss-Fotografien fangen Bewegungen ihres Körpers ein (1983-1985). Bleistift-Linien auf Papier halten nach Sekunden inne oder folgen dem Rhythmus des Atems, dessen Spuren Thürkauf auch mit Tusche auf Glasdias zur grossen Sammlung vereint. Später bezieht die Künstlerin Zufall und Kontrollverlust in die Zeichnung ein, indem sie die Bewegung ihrer Schritte blind auf Papier kartografiert. Auch, nachdem ein einjähriges Atelierstipendium in Paris (1987/88) den Blick intensiver nach aussen lenkt, gilt Thürkaufs Untersuchung weiterhin der Nachzeichnung von Gegenwart und deren gedanklichen Ausdehnung. In Farbe und Materialien äusserst reduziert, sind Thürkaufs Werke Behältnisse des Vorstellungsvermögens und Einladungen zur Kommunikation.

Immer wieder insistiert ihre Arbeit auf den Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und einem möglichen Erkenntnisgewinn: Wo schlägt das Sehen in Besinnung oder in Wissen um? Können Worte die vermeintliche Logik von Raum und Zeit überspringen? Denkprozesse gehen jeder Materialisierung voraus, minimieren expressive Gesten und bleiben umso stärker präsent in der Sprache.

Dreidimensionale, in Gips gegossene Kapitalbuchstaben behaupten sich ab den späten 1990er-Jahren zwischen wörtlicher Sinnstiftung und tektonischen Zeichen. Entlang von Wänden und Boden, stiftet Thürkaufs Alphabet Partituren auf Zeit. Raumspezifische Werke tragen ihren provisorischen Status zur Schau, wobei das Entziffern die Betrachter einlädt, sich in Bewegung zu setzen: *GEHEN UND SEHEN* (1998) legte in kurzen Sätzen das Innehalten und den Fortgang zu Szenen fiktiver Beziehungen aus, *DREHORTE* (1998) choreografierte in einer umlaufenden Textspur die Kunstbetrachtung zum nachdenklichen Drehmoment, *WIE SIE MEINEN* (2002) relativierte kunstkritische Vokabeln rückseits der Wand mit „vielleicht“ oder „ebenso“.

Die Aufforderung, Fragen und Zeichen als mentale wie auch als räumliche Richtungsimpulse ernst zu nehmen, trug Verena Thürkaufs Schaffen auch dauerhafte Kunst und Bau-Interventionen zu. In Muri AG macht ein isoliertes Baugespann den drehbaren Winkel zur aufragenden Wünschelrute.

Leuchtziffern und Abzählreime mischen sich ins Interieur am Hauptsitz der Solothurner Bank, ein in den Kies verlegter Schriftzug auf dem Vorplatz spielt mit der Doppeldeutigkeit des Wortes „Bank“. Schriftlich in die Wände eingelassen, halten Fragen im Neubau der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten Interaktionen im Lehrbetrieb wach und vergegenwärtigen beiläufig die Grenzen des Denkvermögens.

Das Zeichnen bleibt Konstante in Thürkaufs Werk. Wobei nicht die Virtuosität der Handschrift zählt. Tropfen, Linien, Schraffuren, Abdrücke oder der nur begrenzt steuerbare Verlauf flüssiger Tusche sind Speicher einmaliger Bewegungen in Raum und Zeit. Die neuste Serie *ÜBER DAS VERFLIESSEN VON SPRACHE* (seit 2017) ertastet in der langsamen Nachzeichnung eines vom Zufall gesteuerten Farbverlaufs die Ränder des Vertrauens in alles Geschriebene.

Isabel Zürcher, November 2019

### Literaturauswahl

Thürkauf, Verena (Hrsg.): *Wie bitte?* Kunst und Bau Projekt an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Campus Olten (mit Texten von Cordula Segler und Konrad Tobler), 2013.

*Verena Thürkauf: PER SE*, Begleitpublikation zur Ausstellung im Kunstmuseum Olten (mit Texten von Benjamin Adler, Liliane Bernstein, Katja Herlach, Birgit Kempker, Daniel Muzzolini, Marc Uebelmann, Isabel Zürcher und einem Interview von Manuela Casagrande), Nürnberg: Verlag für moderne Kunst, 2012.

Kiki Seiler-Michalitsi, „Fünf Thesen zu einer Weise“, in: *Verena Thürkauf*, Begleitbroschüre zur Ausstellung des Kunstverein Olten, 2003.

Verena Thürkauf, Architekten Ducommun, Graf und Stampfli, Toni Weber (Hrsg.), *ZÖUE UND VERZÖUE (ZÄHLEN UND ERZÄHLEN/ VERZÄHLEN)* (Text: Cordula Seger), 2000.

*Verena Thürkauf: GEHEN UND SEHEN*, Begleitbroschüre zur Ausstellung in der Kunsthalle Wil SG, 1998 (mit Texten von Madeleine Schuppli und Verena Thürkauf), 1998.

Verena Thürkauf und X-IST, Wien (Hrsg.), *Verena Thürkauf* (Text: Burghart Schmidt), Wien 1989.

### Webseite

[www.verenathürkauf.ch](http://www.verenathürkauf.ch)

